

was können wir einzelnen Menschen im Kampf um den Frieden tun?“. Wir veröffentlichten die einzelnen Verpflichtungen der Arbeiter, hängten diese Verpflichtungen in den Abteilungen aus und zeigten so in vielfältiger Art auf, was der einzelne Mensch im Kampf um den Frieden tun kann, worin seine Aufgabe und sein Beitrag bestehen kann, um jetzt den Kampf gegen die Kriegstreiber zu führen. Wir können dabei verzeichnen, daß gerade durch die Tatsache, daß die Menschen sich durch Unterschrift verpflichteten, sofort eine Diskussion über diese Verpflichtungen entstand. Wir kamen dadurch in breitem Maße zu einer besseren und gründlicheren Aufklärung, die in öffentlichen Versammlungen oder durch allgemeine Entschließungen, Aufrufe und Verlautbarungen nicht so leicht möglich gewesen wäre.

Ich glaube, gerade diese Tatsache, daß wir heute auf dem Dorf solche Verpflichtungen der Bauern haben, -wie die Übererfüllung der Schweinemastverträge usw., wird uns durch eine gute Aufklärungsarbeit die Möglichkeit geben, unseren Bauern aufzuzeigen, daß unser Weg, den wir in der Deutschen Demokratischen Republik gehen, der beste Weg ist, der einzig richtige Weg zum Frieden ist. Es gab nicht nur Selbstverpflichtungen von Neubauern und Kleinbauern, sondern das Neue ist, daß sich auch vielfach Mittelbauern bereit erklärten, freiwillige Selbstverpflichtungen zur vorfristigen Sollerfüllung in Fleisch, in Milch, in Getreide usw. zu übernehmen. Hier zeigt sich ein ganz neues Bewußtsein dieser Menschen, nämlich mehr zu tun, als der Staat von ihnen verlangt, aus sich heraus Verpflichtungen zu übernehmen, etwas, was hier und dort sogar einzelne der Großbauern mitergriffen hat.

Das alles sind wichtige Dinge, die heute gerade auf diesem Gebiet, wo wir Schwierigkeiten haben, mithelfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Es zeigt sich dabei, daß dort, wo wir eine gute Aufklärungsarbeit leisten, die Bauern aufgeschlossen sind, hier auch solche freiwilligen Verpflichtungen eingehen.

In dem Ort Schwanebeck im Kreis Westhavelland haben wir in Verbindung mit der Volksbefragung festgestellt, daß dort 23 Neubauten erstellt werden sollten. Die Kreisverwaltung hat dieses Versprechen abgegeben, aber niemand hat sich wieder sehen lassen, um es nun auch zur Tatsache werden zu lassen. Bis zur Volksbefragung wurde nicht ein Bau in Angriff genommen, da von der Kreisverwaltung falsche Finanzpläne herausgegeben wurden und der Förster, der die Anweisung hatte, den Bauern im Siedlerwald die Stämme für das Bauholz anzuzeigen, dies unterlassen hatte. Erst in einer öffentlichen Bauernversammlung und auf den Bauernberatungen, wurden diese Mißstände aufgezeigt, und es konnte unmittelbar mit Hilfe der Kreisverwaltung, der VdGB und der Forstverwaltung Abhilfe geschaffen werden.

Unsere Betriebe, die Großbetriebe, haben nicht nur Kulturveranstaltungen durchgeführt, sondern sie haben Freundschaftsverträge mit den Bauern abgeschlossen, in denen sie sich verpflichteten, ihnen zu helfen, ihre Trecker wieder herzustellen, und wobei die Bauern sich verpflichteten, ihre Ernte rechtzeitig und verlustlos einzubringen. Das wurde in einer gegenseitigen Unterschriftenleistung festgelegt. Das stärkt nicht nur das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werk-

tätigen Bauern, sondern das ist zugleich auch eine wirtschaftliche Hilfe der Bauern, um ihre Schwierigkeiten überwinden zu helfen.

Eine weitere Tatsache bei uns ist, daß die bürgerlichen Parteien trotz einiger Ausnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung nur ungenügend herangezogen werden, und daß dieses Sektierertum besonders in unseren Ortsgruppen noch nicht überwunden wurde. Es bestehen also in Verbindung mit der Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien bei uns noch große Schwächen.

Ich will aber auch ein gutes Beispiel anführen: In einem Dorf im Kreis Westhavelland war der Bürgermeister, der der LDP angehört, der Auffassung, er hätte zur Aufklärung keine Zeit. Unsere Genossen nahmen hier direkt mit den Mitgliedern der LDP Verbindung auf und zeigten ihnen auf, daß ein Bürgermeister, der in dieser entscheidenden Zeit, wo es um Krieg oder Frieden geht, keine Zeit für die Aufklärung hat, für das Dorf unmöglich ist. Die Genossen führten die Aufklärung so durch, daß auch die Mitglieder der LDP ihre Aufgaben übernahmen und daß sie als erste zur Abstimmung gingen und sich offen für den Frieden bekannten. Der Bürgermeister wird sich nun im Block zu verantworten haben.

Ich denke, daß es jetzt darauf ankommt, diese Massenarbeit gründlich zu verstärken, eine genaue Analyse vorzunehmen, die Aufklärungsarbeit nicht absinken zu lassen sondern mit einem noch größeren Schwung weiterzuführen, die imperialistischen Kriegstreiber unermüdlich zu entlarven und aufzuzeigen, welche Folgen/ das Wiedererstehen des deutschen Imperialismus haben könnte.

Ministerpräsident Otto Grotewohl besuchte mit Mitgliedern der Regierung das Dorf Grüntal (Kreis Oberbarnim) um sich von der richtigen Durchführung der Gesetze und Verordnungen im Interesse der Bauern und Landarbeiter zu überzeugen. Mit großer Freimütigkeit berichteten die Bauern und Landarbeiter über ihren Erfolge und Schwierigkeiten. Der Ministerpräsident versprach den Bauern, an der Erfüllung ihrer Wünsche zu arbeiten und sie im Kampf gegen Bürokraten und Saboteure zu unterstützen. Ein „offener Brief“ an die westdeutschen Bauern mit der Aufforderung, keine Pfennig und keinen Acker für die Remilitarisierung Westdeutschlands herzugeben, beendete die Bauernversammlung von Grüntal.

